

Twang-Bang-Wah-Wah-Zoing! – Das Flyer-Zine

11. Juli 2010

Dies und Das

Zunächst muss ich mich bei Miss Loveland entschuldigen, deren Debütsingle ich in GG181 rezensierte. Das Review enthielt leider ein paar Fehler, weil ich nicht ordentlich recherchiert hatte. So ist **Lana Loveland** eine gebürtige Berlinerin, keine Tschechin. Wie ich darauf kam, weiß ich nicht. Vielleicht habe ich zu sehr an Marta Kubišová gedacht. Aber das ist eine andere Geschichte. Lana traf Rudi Protrudi auch nicht erst hier in Berlin, sondern bereits 2002 in L.A. Und in ihrer Backing Band spielen vor allem ihre alten Bandkollegen von Cox Orange, mit denen sie bis 1997 hier in Berlin bereits psychedelischen Garage Rock machte. Rudi Protrudi spielt jedoch Bass auf ihrer Single. Eine LP soll im November rauskommen.

Der geneigte Leser möge sich an **Joensuu 1685** aus Helsinki erinnern, deren Debütalbum nicht nur auf das Schönste Velvet Underground und Suicide evoziert, sondern auch zu meinen Top 10 Longplayern in 2008 gehörte. Nun endlich gibt es diese Platte auch als Vinyl LP, und sie hat nichts von ihrem Reiz und ihrer Spannung eingebüßt. Im Gegenteil! Erschienen ist die LP auf **Bone Voyage**, dem in Hamburg ansässigen Label der Band 22-Pistepirkko.

Und dieses finnisch-deutsche Label kooperiert ab sofort auch sehr eng mit dem französischen Label **Kitchen Music**. Dabei bleibt jedes der beiden Label vollkommen autonom was Veröffentlichungen und Signings betrifft. Allerdings werden die Produkte beider Firmen jeweils im eigenen Gebiet vertrieben und promotet. D.h. es stehen uns Platten von einem gewissen **Young Man**, von **YoYoYo Acapulco** und von **Coming Soon** ins Haus. Young Man stammt aus Chicago und wirkt auf mich wie ein kleiner Bruder des Animal Collective. YoYoYo Acapulco kommen aus Norwegen und spielen so eine Art Weird Folk im wahrsten Sinne des Wortes mit quiet-schenden Keyboards und Ukulele. Coming Soon sind aus Frankreich und stilistisch auf Anhieb überhaupt nicht einzuordnen. Zumindest von den beiden erstgenannten Künstlern wird es in der Guitars Galore Sendung am 7. August Hörproben geben.

Album des Monats Juni

The Jaybirds – Naked As The Jaybirds (LP, Time For Action, www.myspace.com/bijaybird)

The Jaybirds aus Wien gehören zu den beständigsten und zugleich authentischsten Neo-Sixties bzw. R&B orientierten Mod Bands Europas. Gegründet 1989 sind sie bis auf einen Gitarristenwechsel 1994 nach wie vor in der selben Besetzung unterwegs. Und wenn ich sage unterwegs, dann meine ich das durchaus wörtlich. Die Band unternimmt immer wieder Ausflüge kreuz und quer durch Europa und spielt auch hier in Berlin mit gewisser Regelmäßigkeit live. Und dabei machen die Jungs das eigentlich doch mehr oder weniger in ihrer Freizeit. Leben von der Musik können sie nicht. Dafür ist das Interesse an diesem Soul, Beat, R&B und Freakbeat orientierten Sound letztlich nicht groß genug. In den Medien wird so etwas jenseits von speziellen Fanzines oder Internet Radios nicht wahrgenommen. Andererseits ist solchen Bands wie den Jaybirds die Aufmerksamkeit ihrer Szene absolut sicher. Und so wird auch dieses neue Album – es ist übrigens erst ihr drittes neben vier EPs und zwei Singles – zweifellos seine Käufer und begeisterten Hörer finden. Die Platte wirkt wie ein Artefakt aus den späten Sixties aus dem UK. Musikalisch sowieso mit diesem an Skip Bifferty, The Sorrows oder The V.I.P.'s erinnernden Sound, aber auch

optisch mit dezenter Op bzw. Pop Art im Stil von Andy Warhol u.a. Die Songs auf der Platte wurden zum größten Teil von den Bandmitgliedern geschrieben. Zwei davon kennt man bereits von einer vor rund 18 Monaten erschienenen 7" Single. Im Songwriting orientiert sich die Band natürlich an den Vorbildern. Und hin und wieder meint der geneigte Hörer Versatzstücke altbekannter Weissen wieder zu erkennen. Das geht allerdings nie soweit, dass man von Plagiat sprechen könnte. Im Gegenteil, es bereitet Freude, solche Parallelen zu entdecken. Drei Fremdkompitionen wurden für die Platte eingespielt. Bob Dylans "Most Likely You'll Go Your Way" und die Porter / Hayes Nummer "Sixty Minutes (Of Your Love)" erfahren das typische Mod Band Treatment mit Hammond Licks und satten Basslinien. Eine Überraschung ist die an The Eyes oder The Creation erinnernde Version der eher unbekannteren Everly Brothers Single „Nancy's Minuet“. Alles in allem sind das hier 14 Tracks feinsten Mod Sounds, der trotz aller Retro Bezüge frisch und modern überkommt. Die LP kommt in einem geschmackvollen Klappcover. Ein Poster liegt bei, und die ersten 100 Stück sind in farbigem Vinyl. ****

Neue Longplayer

Karen Elson – The Ghost Who Walks (LP, Third Man Records, www.myspace.com/karenelsonmusic)

Karen Elson stammt aus Manchester, England. Sie ist Model, und sie ist auch Singer/Songwriter. Und schließlich ist sie die Ehefrau von Jack White, der dieses Album, ihr Debüt, in Nashville, wo die Familie inzwischen auch lebt, produzierte. Die Platte klingt im Großen und Ganzen wie eine Mischung aus britischem Folk und traditioneller amerikanischer Folk-music, enthält aber auch Elemente, die an Music Hall und an Kleinkunst Bühnen erinnern. Sogar die Songthemen scheinen bei den Vorbildern aus den 1920er bis 40er Jahren abgeschaut. Eigentlich ganz schön und stimmungsvoll, auch wenn es mitunter ein bisschen künstlich wirkt. Auf der zweiten LP Seite wird es dann in gewisser Weise moderner. Da beziehen die Songs und Arrangements ihre Inspiration aus den späten Sixties von Lee Hazlewood etwa oder den mild psychedelischen Eskapaden so mancher Folkrock Combo jener Zeit. Herausragender Track bleibt das auch als 7" erschienene Titelstück. Aber auch „100 Years From Now“, „Garden“ und „The Birds They Circle“ wissen zu gefallen. „A Thief At My Door“ hat eine seltsame Atmosphäre, die nicht zuletzt auf der Pedal Steel Guitar des My Morning Jacket Gitarristen Carl Broemel beruht. ***1/2

Indica – A Way Away (DoLP/CD, Nuclear Blast, www.myspace.com/theindicaband)



Indica sind eine Girl Group, d.h. besser gesagt eine Frauenband. Indica kommen aus Finnland, aus Helsinki. Gegründet von Schulfreundinnen, die sich im Jugendorchester kennenlernten, im Jahr 2001, wurden sie binnen weniger Jahre zu einer der erfolgreichsten finnischen Rock/Pop

Bands mit einem Platin und drei Gold Alben in finnischer Sprache. Das hier ist nun ihr erstes englischsprachiges Album. Musikalisch ist das natürlich auch an Nightwish, der Band ihres Produzenten Tuomas Holopainen, orientiert. Zum Glück sind die Songs aus der Feder von Sängerin / Violinistin Jonsu weit weniger theatralisch. Und auch die Produktion fällt längst nicht so bombastisch aus wie bei Nightwish und ähnlichen Gothic Kapellen. Bisweilen hat die Musik hier etwas mystisch Verträumtes, so ein wenig an Kate Bush erinnernd. Und wenn dann doch der Gothic Rock durchbricht, dann erfreulich locker und poppig. Überhaupt ist das große Plus dieser Platte ein wirklich gutes Songwriting, das es bisweilen sogar mit Größen wie Abba aufnehmen kann. Die Arrangements und die Produktion sind meist sachdienlich und nicht überladen. Und so ist „A Way Away“ eine erstaunlich gute Mainstream Poprock Platte geworden. ***1/2

Through The Past Darkly

Indian Summer – s/t (LP, RCA Neon, 1971)

Eigentlich ist es ja zu früh für den Indian Summer, der in den USA je nach Quelle so zwischen Ende September und Anfang November eintritt. Aber um die namensgebende Jahreszeit geht es hier eh nicht. Die Band Indian Summer stammt aus Coventry und wurde 1969 gegründet. Das hier ist ihr einziges Album, erschienen 1971 auf dem Prog Label von RCA Neon. Eine sehr typische britische Prog Rock Scheibe, die von allen damals erfolgreichen Bands so ein bisschen hat. Der Gesang erinnert sowohl an Uriah Heeps David Byron wie an Deep Purples Ian Gillan. Die improvisiert wirkenden Keyboard Passagen lassen mich ebenfalls an Deep Purple aber auch an Steve Winwood denken. Über weite Strecken wirkt diese LP wie eine Fingerübung in typischem Prog Rock. Die üblichen Sounds, die Gitarren Keyboard Duette, die mäandernden Passagen und die breiten Klangflächen, alles ist da. Basis ist ein typisch britischer Hardrock mit Ausflügen zu symphonischem Rock aber auch jazzigen Exkursen vor allem vom Gitarristen. Was fehlt sind herausragende Songs, ungewöhnliche Arrangements oder sonst irgendwas Überraschendes, Ungewöhnliches. Diese Platte ist ein vollkommen durchschnittliche Prog Rock Scheibe ohne Höhepunkte. Einzig der Opener „God Is The Dog“ und das Instrumental „From The Film Of The Same Name“ heben sich ein wenig ab vom Rest, der gefällig unauffällig dahinfließt um nicht zu sagen plätschert. Hätte ich die Platte schon damals gekannt, wäre ich vermutlich ein wenig begeisterter. **
Werde ich sie wohl früher oder später wieder verkaufen. ***

Barbara Keith – s/t (LP, Reprise Records, 1971)



Auf diese Sängerin aus der New Yorker Boheme der späten Sixties um das Café Wha? wurde ich letztlich durch das Leserforum des deutschen Rolling Stone aufmerksam. Ihre frühen Folk Platten kenne ich so wenig wie die LP der Band Kangaroo, auf der sie mit einem Song und

Backing Vocals vertreten ist. Diese LP von 1971 ist allerdings eine tolle Entdeckung. Folkrock ist eine unzureichende Beschreibung. Das hier ist eine großartige Singer/Songwriter Platte, die sich ohne Weiteres in eine Reihe mit den großartigen LPs jener Jahre von Joni Mitchell, Delaney & Bonnie und Lowell Georges Little Feat stellen lässt. George taucht hier übrigens als Gitarrist auf. Und auch andere renommierte Musiker von Jim Keltner bis Spooner Oldham spielen hier mit. Warum Mrs. Keith mit der Produktion nicht zufrieden war, ihren Vorschuss zurück gab und darauf gänzlich aus dem Musik Biz verschwand, ist nicht nur mir vollkommen unverständlich. In allen Reviews, die ich fand,

wird ihre kräftige ausdrucksstarke Stimme und ihr ausgereiftes Songwriting gelobt. Dem kann ich mich nur anschließen. Diese Musik bewegt sich souverän zwischen denn Idiomen, Blues, Folk, Country und Rock. Einzig der Opener „All Along The Watchtower“ ist eine Fremdkomposition. Die Interpretation ist eher an die von Jimi Hendrix als an Dylans Original angelehnt. Aber eigentlich ist es eine vollkommen eigene auf ihre Art überzeugende Version, die das mystische, hintersinnige des kryptischen Textes vortrefflich unterstützt. Wie gesagt eine wunderbare Platte, die zudem gar nicht so schwer zu finden war und auch im Original mit rund 15 US Dollar durchaus erschwinglich ist. Feine Sache! ****

Popfest Berlin 2010

Popkids aus aller Welt tanzten bereits auf Popfesten in New York, London oder Kopenhagen. Dieses Jahr nun lädt das Berliner Indiepop Label Firestation Records zum Popfest Berlin. Wobei Indiepop – für alle, denen die Vorsilbe „Indie“ hier suspekt ist – sich in diesem Fall an dem typischen C86 und Wimp Pop der späten 80er und frühen 90er Jahren aus dem UK orientiert. Junge und inzwischen nicht mehr so junge meist männliche Musiker mit akademischem Background musizieren etwas linkisch aber mit viel Aplomb. Shoegazer oder Twee Pop als Stichworte wären auch nicht völlig verkehrt. Wobei auf Rückkopplungen oder verzerrte Gitarren auf jeden Fall verzichtet wird. Schöne und eingängige Melodien sind jedoch nicht ganz unwichtig in diesem Zusammenhang. Mit dabei sein werden **The Orchids** aus Glasgow, deren zahlreiche 7“45s vor allem auf dem legendären Sarah Label erschienen, und die mit ihren neuen LP „The Lost Star“ zum ersten Mal in Berlin auftreten werden. **Mighty Mighty** sind eine Band jener schon erwähnten C86 Bewegung und ebenfalls zum ersten Mal in Berlin und Deutschland. **Der Englische Garten** ist eine Band aus München, die in der Pressemitteilung des Labels Firestation Records als deutsche Antwort auf Dexy's Midnight Runners bezeichnet wird. Das gerne strapazierte Stichwort „Northern Soul“ fällt im Zusammenhang mit **The Soulboy Collective**, einer neuen deutschen Pophoffnung, deren Debüt dieser Tage bei Firestation erscheinen wird. Und schließlich gibt es noch das Duo **Paisley & Charlie** aus Brighton zu sehen und zu hören, deren Musik sowohl von The Carpenters wie von Belle & Sebastian inspiriert sein soll. Wir sind gespannt! Am **31. Juli 2010** ab 20 Uhr kann man sich im **Bang Bang Club** am Hackeschen Markt selbst ein Bild machen. Weitere Informationen gibt es unter www.popfestberlin.blogspot.com oder auch unter www.firestation-records.de. Am **30. Juli** gibt es bereits eine **Warm Up Party** in der **Schwalbe** in der Stargarder Str. 10 (S-Bhf Schönhauser Allee), und an beiden Abenden legen natürlich auch diverse Szene DJs auf.

Guitars Galore im Radio

Die nächste Sendung bei www.uniradio.de ist am 7. August 2010 von 16-17 Uhr auf der Berliner Frequenz 88,4 Mhz oder im Netz über die Webseite zu hören. Da gibt es wieder neue Platten aus meinem Fundus. Die für den 10. Juli geplante Sendung musste leider ausfallen. Bei www.radiostonefm.de hört man mich wieder am 27. Juli mit einer Sendung zum Thema „Allerlei Deutschsprachiges“. Wer die letzten beiden Sendungen verpasst hat, kann sich vertrauensvoll an mich wenden (s.u.).



Impressum
Guitars Galore © Mike Korbik
Postfach 41 03 11, 12113 Berlin
Tel 030-771 44 15
Mobil 0176-208 40 820
E-mail: mikko@twang-tone.de

Alle Beiträge wenn nicht anders gekennzeichnet von Mike Korbik. Guitars Galore wird in Berlin kostenlos verteilt. Ein Abonnement (wird per Post zugesandt) kostet 15 € für 25 Ausgaben. Nachdruck und Vervielfältigung auch in Auszügen ohne schriftliche Zustimmung sind nicht gestattet. E-mail Versand auf Anfrage als PDF Datei möglich. Homepage www.twang-tone.de/gg.html